

Timber and Technology

Ingenieurinnen im Holzbau



Timbatec
Timber and Technology

Ingenieurinnen bei Timbatec: Frauen mit Spitzenleistung

2

3

Editorial

«Wir bei Timbatec schätzen die Arbeit unserer Ingenieurinnen. Dabei fokussieren wir uns auf die Werte, die uns gemeinsam antreiben: Respekt, Vertrauen, Qualität und Innovation.»

Geschäftsleitung Timbatec



© Bild: Liane Haldener Fotografie

Die Ingenieurinnen bei Timbatec:
Bettina Franke, Lisa Paradis, Selina Regamey, Lucie Favre-Bulle, Muriel Althaus, Lisa Adler, Lisa Rogatsch, Tina Moosmann, Liliana Räuchle
(von links nach rechts)

Titelbild:
Zelj Uster, Lisa Adler und Lisa Rogatsch
Porträtbilder ganzes Magazin:
© Nils Sandmeier

Geschätzte Partner und Partnerinnen, liebe Kundinnen und Kunden, liebe Holz- und Holzbau-Begeisterte

In diesem Magazin zeigen wir Frauen auf höchstem Ingenieurniveau, die ihren Weg gehen und dabei nicht nur ihre Karriere verfolgen, sondern auch als Vorbilder für die nächste Generation von Ingenieurinnen wirken. Frauen sind im Ingenieurwesen nach wie vor unterrepräsentiert, sagt die Fachwelt. Auch bei Timbatec sind Holzbauingenieurinnen noch in der Minderheit. Aber wir holen auf.

Mein eigener Weg begann mit dem Studium des Bauingenieurwesens in Weimar, Thüringen, Deutschland. 1995 startete ich mit 500 Kommilitonen in überfüllten Hörsälen – das Männer-Frauen Verhältnis war erstaunlich ausgeglichen. Als Frau fühlte ich mich keineswegs als Exotin. Erst später als wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Holz- und Mauerwerksbau änderte sich das Bild. Plötzlich war ich die einzige weibliche Kollegin, die mit Programmierkenntnissen im Holzbau überzeugte. Zur Promotion waren wir dann immerhin zwei Frauen am Lehrstuhl. Doch auf Fachkongressen und Symposien wurde das Verhältnis zunehmend dünner und die Gutachterwahl bei der Dissertation war schwierig, denn es musste eine Professorin mit Fachkenntnis im Holzbau dabei sein. Diese Hindernisse schmolzen dahin mit den Ergebnissen, die ich erreichte. International tätig, erarbeitete ich Wissen und Technologien in Neuseeland, vertiefte diese in Kanada und wirkte langjährig an der Berner Fachhochschule in Biel/Bienne, Schweiz. Heute finde ich meine anspruchsvolle Aufgabe in einem sehr angenehmen Umfeld, der Timbgroup. Mit viel Dynamik und Verant-

wortung treibe ich Innovation und Repräsentation der fünf Schwesterfirmen voran und unterstütze bei der Etablierung von Holz am Markt.

Wie behauptet man sich dabei als Ingenieurin in der Holzbranche? Meine Erfahrung zeigt, dass Fachwissen das beste Fundament ist – auch wenn es dennoch immer wieder überraschend Stimmen gibt, die meinen, sie wüssten es besser, aufgrund der Tradition des Mannes. Der Holzbau ist jedoch eigentlich eine sehr bodenständige Disziplin. Zeigt man, dass man mit anpackt und keine Angst davor hat, sich die Hände schmutzig zu machen, schmilzt das Eis schnell. Es ist wie eine kleine Familie, in der man sich durch gegenseitigen Respekt und Einsatz Anerkennung verschafft. In diesem Magazin erfahren Sie, wie unsere Ingenieurinnen bei Timbatec ihre Projekte meistern, welche Herausforderungen sie bewältigen, welche Spuren sie in der Branche hinterlassen und was Timbatec dazu tut. Lassen Sie sich von ihren Erlebnissen inspirieren und genießen Sie die Lektüre!



Dr. Bettina Franke
Leiterin Forschung
und Marketing
der Timbgroup AG

«In Beton gedacht, in Holz gebaut.»

Die Wohnüberbauung «Im Zelg» in Uster setzt neue Massstäbe im nachhaltigen Bauen. Fünf Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 164 modernen Mietwohnungen entstehen in innovativer Holzbauweise – ursprünglich in Beton geplant, nun in Holz realisiert, dank der wegweisenden TS3-Technologie. Lisa Rogatsch stellte sich dieser Herausforderung als verantwortliche Holzbauingenieurin.



Bild © Sany/Heller, Team | hmadia design

Lisa Rogatsch über ihre Verantwortung und Mut im Projekt «Im Zelg»

Die Dimension dieses Projektes war mir von Anfang an bewusst. Für 164 Familien Sorge ich nun für ein sicheres und nachhaltiges Wohnen. Dieses Wissen erfüllt mich mit Stolz und motiviert mich bei meiner Arbeit und den täglichen Herausforderungen. Aus Gründen der Nachhaltigkeit entschied sich die Investorin im Nachhinein, die ursprünglich in Massivbauweise geplanten Gebäude komplett in Holzbauweise zu realisieren. Durch die Zusammenarbeit der Rhomberg Bau AG mit der Renggli AG und der Timber Structures 3.0 AG konnte das Projekt trotz des bereits fortgeschrittenen Stadiums termingerecht und erfolgreich umgeplant werden. Die Anwen-

dung der TS3-Technologie mit der statisch zweiachsig tragenden Holzkonstruktion war dabei ein wesentlicher Vorteil. Denn die bereits definierten Raumraster konnten auch ohne sichtbare Unterzüge ausgeführt werden.

Trotz meines spannenden Ingenieurinnenalltags mit statischen Berechnungen, Dimensionierung von Details und Abstimmung der Werkplanung liess mich ein Gedanke nicht los: Wie wäre es, eine Zeit lang auf der Baustelle zu arbeiten, um statische Entscheidungen besser beurteilen zu können? Gemeinsam fanden wir einen Weg. Es war ein echtes Highlight, bei der Ausführung dabei zu sein. Ich konnte für einige Wochen sowohl bei der Herstellung der Innen- und Aussenwände im

Werk als auch bei der Montage auf der Baustelle dabei sein. Durch diese praktische Erfahrung konnte ich wertvolle Einblicke in die Umsetzung der statischen Planung gewinnen. Besonders gefiel mir die offene Zusammenarbeit mit dem Team. Ich konnte viele verschiedene Zimmererarbeiten selbstständig ausführen und wurde in keiner Weise eingeschränkt. Auch bei anspruchsvollen Aufgaben hatte ich die Möglichkeit, mich auszuprobieren. Wenn es mal nicht klappte, schmunzelten wir gemeinsam darüber.

Diese Umsetzung des Praktikums war für mich eine bereichernde Erfahrung, die mir nicht nur wertvolle praktische Kenntnisse im Holzbau vermittelte, sondern auch meine



«Wir vom Montageteam im Projekt - Im Zelg - finden es top, wenn Ingenieure auf die Baustelle kommen und selbst mit anpacken - das stärkt das Verständnis und die Zusammenarbeit! »

Marco Jost, Baustellenleiter Holzbau, Renggli AG



Lisa Rogatsch, ihr Weg zur Holzbauingenieurin begann als Schülerin mit der Frage: Was möchte sie später einmal werden? Grundschullehrerin, Polizistin oder doch etwas mit Mathematik und Bauen? Ihr Interesse für die Welt des Bauens wurde durch ihre Tante, eine Innenarchitektin, geweckt. Als sie ihre handgezeichneten Pläne sah, war sie fasziniert von der Idee, etwas Greifbares zu schaffen. Vor einem Studium wollte sie aber noch die Welt entdecken und verbesserte als Au-pair ihre Englischkenntnisse in Australien. Der Startschuss für ihre berufliche Laufbahn war die Zusage für eine Lehre zur Bauezeichnerin in einem Holzbauunternehmen. In der Lehre wurde ihr zum ersten Mal bewusst, wie klein die Holzbranche ist, in ihrer Klasse arbeiteten nur drei von 30 Leuten mit Holz.

Im anschliessenden Studium zur Bauingenieurin in Münster war sie offen für alle Baustoffe, aber die Vorlesungen zum Holzbau fesselten sie. Statt eines Auslandssemesters entschied sie sich für ein Praktikum bei Timbatec, wo sie neun Monate arbeitete und ihre Bachelorarbeit geschrieben hat. Sie nahm die angebotene Festanstellung bei Timbatec an – eine Entscheidung, die für sie viele neue Perspektiven im Holzbau eröffnete. Ihr Weg zur Holzbauingenieurin verlief nicht geradlinig, sondern war geprägt von Entscheidungen, Umwegen und wertvollen Erfahrungen. Heute weiss sie: Jeder Schritt hat sich gelohnt und sie würde ihn immer wieder so gehen.



Bilder: © Liliana Holdener Fotografie

Gemeinsam schaffen wir den Wandel

Erleben Sie ein ehrliches Gespräch zwischen Lisa Adler, Holzbauingenieurin, und Andreas Burgherr, Mitglied der Geschäftsleitung bei Timbatec. Moderiert von Lisa Paradis, Holzwirtschaftsingenieurin, sprechen wir selbstkritisch über die Chancen von Frauen als Ingenieurin in der Holzbaubranche.



Lisa Paradis, Andreas Burgherr und Lisa Adler
(von links nach rechts)

Lisa Paradis: Ich freue mich, dieses Gespräch mit euch zu führen und starte mit dem Klassiker: Lisa Adler, was hat dich dazu bewogen, Ingenieurin zu werden?

Dafür muss ich etwas ausholen: In der Grundschule hatten viele Mädchen wenig Interesse an Mathematik – oft wegen des Klischees, dass Frauen nicht gut mit Zahlen sind. Meine Mutter vertrat hingegen die Meinung: Egal ob Mädchen oder Junge, jeder kann mit Zahlen umgehen. In der Studienwahl habe ich schnell gemerkt, dass ich zwar froh bin, Mathematik als Werkzeug zu haben, aber ich wollte etwas Angewandtes, etwas, das man gestalten und sehen kann. So bin ich beim Ingenieurwesen gelandet.

Und wie war es bei dir, Andreas? Was hat dich dazu gebracht, Ingenieur zu werden?

Mein Grossvater! Er war Zimmermeister von Beruf, im Herz aber ein Ingenieur. Seine Be-

rechnungen und Konstruktionszeichnungen, notabene noch auf dem Reissbrett, haben mich als Kind immer fasziniert. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir, als er den Ersatz der imposanten Holzkonstruktion des Zofinger Kirchturms berechnete und plante und ich zu mir sagte: Das will ich auch mal können! Als ich dann einige Jahre später hörte, dass in Biel eine Fachschule für Holzingenieure gegründet wurde, war für mich klar: Da gehe ich hin! Und das habe ich dann nach der Zimmermannslehre gemacht.

Deine Tochter Liesa hat durch dich Andreas ihre Begeisterung für Holz entdeckt. Wie war es für dich als Vater, als sie sich entschied, Zimmerin zu werden?

Das hat mich natürlich gefreut! Am Anfang ihrer Berufswahl war es mir aber wichtig, dass sie nicht nur wegen mir Zimmerin lernen will,

sondern weil sie es selber will. So habe ich sie auch ermutigt, aus ihrer Sicht wohl eher gedrängt, in andere Berufe hineinzuschnuppern. Heute bin ich sehr stolz auf sie, wie sie die vier Lehrjahre gemeistert hat, und wie sie trotz der nicht immer einfachen Lehrzeit als junge Frau auf dem Bau, die Freude und Faszination am Werkstoff Holz weiterträgt.

Lisa, warum hast du dich für eine Bewerbung bei Timbatec entschieden?

Mein Studium war stark auf den Massivbau ausgerichtet. Die wenig verfügbaren Fächer im Holzbau habe ich aus Interesse alle belegt. Nach dem Abschluss wollte ich dem Holzbau unbedingt eine Chance geben. Also begann ich, gezielt nach Holzbauunternehmen in Zürich zu suchen – und Timbatec erschien direkt an erster Stelle. Ich erinnere mich noch gut an mein Bewerbungsgespräch. Die Be-

geisterung und Vision von Andreas Burgherr, den Holzbau stetig weiterzuentwickeln und stets nach Lösungen und Innovationen zu suchen, haben mich sofort überzeugt.

Andreas Burgherr: An die Bewerbung von Lisa kann ich mich noch gut erinnern. Ich habe mich damals sehr gefreut, dass sich eine Ingenieurin bei uns bewarb. Für uns intern war schon vor dem ersten Gespräch mit Lisa klar: Wenn sie den Holzbau wirklich lernen und machen will, wenn sie also Ingenieurin für Holzbau werden will, dann stellen wir sie ein!

Andreas, wie hat sich die Dynamik im Team verändert, seitdem der Anteil an Ingenieurinnen von einer fast reinen Männertruppe stetig ansteigt?

Ich nehme das sehr positiv wahr und bin auch persönlich stolz, dass wir jetzt so eine tolle und kompetente Frauengruppe bei uns haben. Aber um auf deine Frage zurückzukommen: Ich glaube, wir hatten schon vorher eine wirklich gute Dynamik im Team. Was hat sich geändert? Ich würde sagen, es ist etwas hinzugekommen. So quasi von 2D auf 3D, die Dynamik hat an Tiefe gewonnen.

Lisa, gab es Momente in deiner Laufbahn, in denen du das Gefühl hattest als Ingenieurin anders behandelt zu werden – egal ob positiv oder negativ?

Es ist schwer zu sagen, ob ich anders behandelt wurde, da ich nie «auf der anderen Seite» war. Fachlich wurde ich von Anfang an respektvoll behandelt und meine Fragen wurden ernst genommen. Trotzdem erinnere ich mich daran, dass mir in den Pausen zunächst mit einer gewissen Distanz begegnet wurde. Viele Gespräche drehten sich um Projekte, die ich nicht kannte, oft verstand ich nur Bahnhof. Der Austausch mit Sybille aus der Administration und Tina aus der Werkplanung war für mich da sehr wertvoll, da wir über Alltägliches sprechen konnten. Heute, mit vier Ingenieurinnen am Standort Zürich, hat sich die Atmosphäre deutlich gelockert.

Ich habe festgestellt, dass Verhaltensweisen, die oft bei Frauen auftreten – wie Schwierigkeiten beim Nein-Sagen oder ein zurückhaltendes Auftreten – manchmal zu Spannungen führen können. Ich musste lernen, mich durchzusetzen und für meine Anliegen einzustehen. Interessanterweise hatte ich diese Konflikte häufiger mit Frauen als mit Männern. Doch genau diese Erfahrungen haben mir gezeigt, wie wichtig Respekt und Wertschätzung sind.

Lisa Paradis: Ich weiss aus meiner Erfahrung, dass die Anerkennung mit der Zeit zunimmt. Eine junge Frau, die mit 16 Jahren eine Lehre macht, hat eine andere Ausgangsposition als eine 25-jährige Ingenieurin nach dem Studium. Aber mit Fachkompetenz, Neugier und Respekt ist man auf der sicheren Seite. Wer die Arbeit anderer wertschätzt, wird selbst geschätzt.

Andreas wie siehst du es: Können konkrete Vorteile oder Herausforderungen entstehen, wenn Teams in der Ingenieurbranche diverser zusammengesetzt sind?

Fachlich gibt es keine Unterschiede. Im Team ist Vielfalt eine Bereicherung, aber auch eine Herausforderung. Zu meinem Vergleich von eben: Vielfalt bringt eine weitere Dimension rein. Mehrdimensionale Systeme bieten mehr Lösungen, sind aber auch komplexer. Deshalb braucht es ein gemeinsames Verständnis für den Mehrwert dieser Mehrdimensionalität. Hier liegen auch die Herausforderungen. Wir Menschen sind Gewohnheitstiere. Solche Gewohnheiten gibt es auch bei externen Projektpartnern, insbesondere in der männerlastigen Baubranche. Wir Menschen neigen bei allem guten Willen dazu, Komplexes auf einfache, bekannte Lösungen zu reduzieren und verfallen gerade unter Druck ungewollt in Stereotypen. Unser Ziel muss es daher sein, dass Mann und Frau im Holzbau zum Gewohnten wird. Bis dahin ist Vielfalt eine Charterschule zum Nutzen aller, wir müssen den Weg nur gemeinsam gehen.

Zum Abschluss würde mich noch eure Einschätzung zur Zukunft interessieren: Wie seht ihr die Entwicklung der Ingenieurinnen in der Holzbranche und welche Schritte können wir als Timbatec dazu beitragen?

Lisa Adler: Ich schätze es sehr, dass man bei Timbatec in Teilzeit arbeiten kann. Das ist gut für alle. Wir haben Verantwortung für uns. Egal ob Mann oder Frau – Teilzeitmodelle helfen, Arbeit, Interessen und Familie zu vereinbaren. Viele unserer Mitarbeitenden machen das schon.

Andreas Burgherr: Ich sehe Holzbauingenieurinnen und generell Frauen im Holzbau als festen Bestandteil der Zukunft. Gemeinsam schaffen wir Mehrwert. Für uns als Unternehmen im Holzbau sehe ich drei Handlungsfelder:

Erstens, ein Firmenklima zu pflegen, in dem die Mitarbeitenden im Mittelpunkt stehen. Dazu gehört auch Teilzeitarbeit. Stefan Zöllig lebt als Pionier seit fast drei Jahrzehnten vor, dass dies auch als Chef möglich ist.

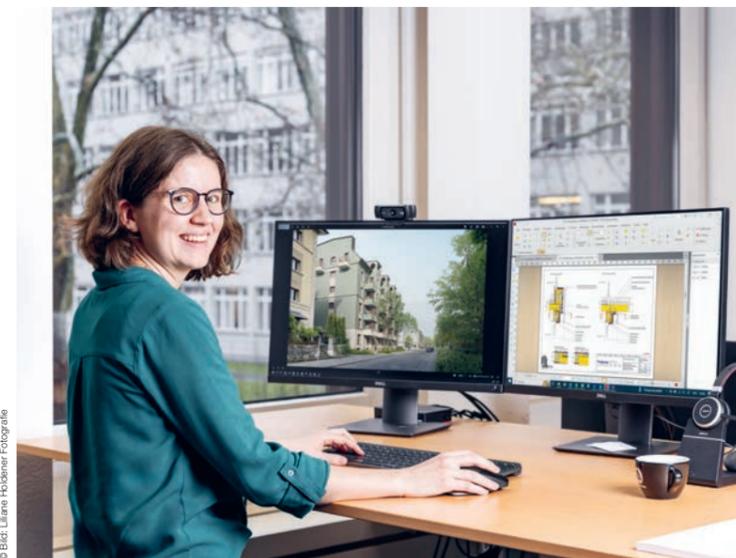
Zweitens, zu erzählen, dass es sich als Unternehmen lohnt, Ingenieurinnen zu beschäftigen und dass Holzbauingenieurin ein toller Beruf ist.

Drittens, die Bestrebungen auf Verbandsebene unterstützen, einerseits die Berufslehre in den Holzberufen und andererseits die MINT-Fächer speziell für Frauen als Basis für zukünftige Holzbauingenieurinnen und -ingenieure attraktiver zu machen.

Lisa Paradis: Vielen Dank für diesen wertvollen Austausch. Vorreiterin zu sein – als Unternehmen und als Mensch – bedeutet, ins Tun zu kommen. Taten zählen mehr als Worte und dafür braucht es Jede und Jeden.

Nachhaltiges Wohnen in der Zähringerstrasse in Bern

Im Auftrag der Burgergemeinde Bern entsteht an der Zähringerstrasse ein Ersatzneubau nach den Plänen von Kast Käppeli Architekten. Das bestehende Untergeschoss in Massivbauweise bleibt erhalten, ab dem Hochparterre wird ein moderner 6-geschossiger Holzbau realisiert. Selina Regamey steht als Holzbauingenieurin mitten in der Planung des Hochbaus.



© Bild: Liliane Hübener Fotografie

© Visualisierung: Kast Käppeli Architekten

Selina Regamey über ihre Tätigkeit beim Neubau an der Zähringerstrasse

In diesem Projekt bin ich für die Statik des Holzbaus zuständig, während meine Arbeitskollegen von Timbatec auch die Bauphysik und den Brandschutz ausarbeiteten. In den Fragestellungen konnte ich auch in der Bauphysik mitarbeiten und meine Kenntnisse im Bereich Energienachweis und Schallschutz vertiefen. Besonders herausfordernd und spannend für mich war es, die Anforderungen aller drei Fachbereiche in die Planung gesamtheitlich einfließen zu lassen. So konnte ich als Bindeglied in der Holzbauplanung fungieren – eine abwechslungsreiche und bereichernde Erfahrung.

Seit Beginn der Bauprojektphase begleite ich das Projekt und stehe nun kurz vor der Ausschreibungsphase. Ein besonderer Moment war für mich das Aufstellen der Bauprofile im letzten Sommer. Da die Zähringerstrasse zwischen unserem Büro und einer Gelateria liegt, konnte ich in der Mittagspause bei einem Glacé im Vorbeigehen zum ersten Mal die

wahren Dimensionen des Gebäudes erfassen – ein eindrücklicher Moment. Erst jetzt wurde mir die tatsächliche Grösse des Projektes richtig bewusst. Die Verantwortung über 28 neue Wohnungen ist eine motivierende Herausforderung. Was für mich sehr erfreulich ist, ist die Zusammenarbeit im Team. Der enge Austausch zwischen den Fachabteilungen und den Architekten führte zu einem optimal auf den Holzbau abgestimmten Gebäude. Durch regelmässige Fachplanerbesprechungen konnten anstehende Herausforderungen effizient gelöst werden.

Ich nehme aus diesem Projekt für mich mit, dass mit Respekt vor dem Bestand, Kompromissbereitschaft in der Architektur und dem gezielten Einsatz von Hochleistungswerkstoffen grossartige Neubauten entstehen können. Derzeit befinden wir uns noch in der Planungsphase, aber ich freue mich schon darauf, die Fertigung, Montage und Fertigstellung des Holzbaus begleiten zu dürfen!



Selina Regamey ist Holzbauingenieurin bei Timbatec. Das Interesse für den Holzbau entstand bereits im Grundschulalter, da der Vater als Holzbaupolier arbeitet und das Elternhaus selbst umbaute. Der Weg zum Holz führte aber zuerst über eine Lehre zur Hochbauzeichnerin, welche das Wissen zum allgemeinen Bauwesen vermittelte. Nach einem kurzen Abstecher in ein Londoner Innenarchitekturbüro entschied sie sich für ein Studium zur Holzbauingenieurin an der Berner Fachhochschule in Biel/Bienne. Beim Unternehmenstag wurde sie auf Timbatec aufmerksam, absolvierte ihr Praktikum am Bürostandort in Bern und arbeitet dort seit ihrem Abschluss in den Bereichen Statik und Bauphysik. Für ihren Ausgleich zum Büroalltag ist Selina gerne in der Natur oder anderen Ländern unterwegs.

Semiramis – Die Hängenden Gärten von Zug

«Semiramis» ist eine 22,5 Meter hohe, begrünte Architekturskulptur im Innovationsquartier Tech Cluster Zug. Semiramis wurde von Forschenden der Gramazio Kohler Research der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit Müller Illien Landschaftsarchitekten und Timbatec basierend auf der TS3-Technologie entwickelt. Als eines ihrer ersten Projekte bei Timbatec stellt sich Lisa Adler dieser nicht alltäglichen Aufgabe.



© Bild: Liliane Hübener Fotografie



© Bild: Nils Schürmer



Lisa Adler ist Holzbauingenieurin und Projektleiterin bei Timbatec. Ihre Begeisterung für das Bauen entwickelte sich während ihres Studiums des Bauingenieurwesens im Bachelor- und Masterprogramm an der ETH Zürich. Durch praktische Erfahrungen, unter anderem bei Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieur AG sowie Faris Bagaeen Architects Engineers Consultants, bereitete sie sich optimal auf die Herausforderungen des Berufsalltags vor.

Heute arbeitet Lisa täglich mit Holz auf höchstem Niveau und bringt ihre Leidenschaft in jedes Projekt ein. Auch in ihrer Freizeit bleibt sie sehr aktiv – sei es beim Sport oder bei Ausflügen in das «Materiallager» der Natur: den Wald.

Lisa Adler über Semiramis, ihr erstes Projekt bei Timbatec

Das Projekt Semiramis war meine erste Aufgabe bei Timbatec und bleibt mir gut in Erinnerung. Es war kein gewöhnliches Projekt und bereitete mir einige schlaflose Nächte. Es hatte wenig mit konventionellem Holzbau zu tun. Aber es war sehr spannend, mit vielen neuen Fragestellungen zu Windlasten, Resonanzeffekten, Modellierungen und der Nachweisführung der TS3-Fugen. Da eine solche architektonische Bau-Skulptur im Büro auch neu war, war ich oft auf mich allein gestellt. Andreas Burgherr erkannte die Besonderheit des Projekts und forderte oft, meine kritischen Gedanken in der Projektbesprechung zu äussern.

Frisch nach dem Studium hätte ich mir gewünscht, klare Anweisungen zu bekommen, doch rückblickend schätze ich die gleichgestellte Zusammenarbeit, die mich ermutigte, mitzudenken und meine Meinung zu äussern.

Das Projekt brachte mich auch mit der neuen TS3-Technologie in Kontakt, von der ich vorher nichts wusste. Die Winddrücke auf die Schalen berechnete ich mit einer strömungsmechanischen RWIND Simulation von Dlubal Software, was die Umströmung der Konstruktion in einem Windkanal simuliert. Zusätzlich berücksichtigte ich wegen der schlanken Konstruktion Resonanzeffekte längs und quer zur Windrichtung in den Berechnungen. Die stirnseitige TS3-Vergussverbindung von Brettsperrholzplatten eröffnete viele neue Möglichkeiten, wie man bei Semiramis sehen kann. Besonders herausfordernd war die Nachweisführung der Fugen aufgrund der veränderten Plattenwinkel in der Ebene und aus der Ebene. Hier konnte ich gemeinsam mit Marcel Muster die Nachweisführung führen. Es ist faszinierend zu sehen, was mit der TS3-Technologie im Holzbau möglich ist und welche Potenziale sie noch bieten kann.

Persönliche Karriere auf verschiedenen Wegen

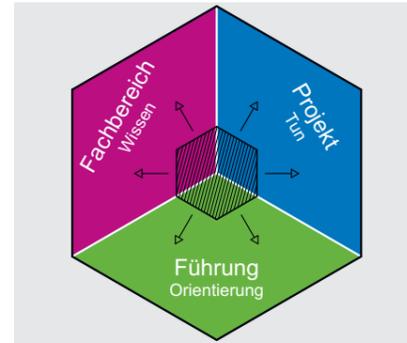
Karriere nach Mass: Den Mitarbeitenden bei Timbatec stehen drei Karrierewege offen. Je nach Stärken und Interessen kann jeder seinen eigenen Weg gehen.

Karrierewege sind so vielfältig wie die Talente der Mitarbeitenden. Während in vielen Unternehmen vor allem Führungspersönlichkeiten aufsteigen, setzt Timbatec gezielt auf unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten.

- **Führungskarriere:** Für Persönlichkeiten mit natürlichem Leadership, die Menschen motivieren, ihr Potential zu entfalten.
- **Projektkarriere:** Für strategische Denker, die Projekte von der Idee bis zur Umsetzung begleiten und Herausforderungen meistern.

- **Fachkarriere:** Für Spezialisten, die sich durch tiefgehendes Wissen auszeichnen und in unseren Fachbereichen als interne wie externe Experten geschätzt werden.

Mitarbeitende starten mit Verantwortung in allen drei Bereichen im Zentrum unseres Organigramms. In ihrer Entwicklung nehmen sie radial weitere Rollen wahr, die ihren individuellen Stärken entsprechen. So schafft Timbatec vielfältige und massgeschneiderte Entwicklungsmöglichkeiten.



Organigramm der Möglichkeiten zur Karriere bei Timbatec



Muriel Althaus - Blick auf Karriere und Berufsalltag

Bei Timbatec erhielt ich die Chance, in den Holzbau einzusteigen und mein Fachwissen aus dem Bauingenieurstudium zu erweitern. Wertvoll ist für mich das Team. Noch wichtiger aber: Zum ersten Mal in meiner Laufbahn habe ich weibliche Vorbilder! Einige Ingenieurinnen haben bei Timbatec den Weg vor mir eingeschlagen, und ich profitiere von ihren Erfahrungen – eine Bereicherung, die ich lange vermisst habe.

Der Übergang vom Studium in den Berufsalltag brachte neue Herausforderungen mit sich – plötzlich bin ich nicht mehr nur für mich selbst verantwortlich, sondern arbeite im Team, stimme mich mit Partnern ab und trage Verantwortung für andere. Viele neue Situationen brauchen Mut. Da dies mitunter mit Zweifeln an den

eigenen Fähigkeiten einhergeht, stärke ich mein Selbstvertrauen mit einer eigenen Strategie. Ich führe eine mentale Liste, auf der ich alle neuen Situationen, die ich gemeistert habe, aufliste. Jedes abgehackte Erfolgserlebnis zeigt mir, wie viel ich bereits erreicht habe. So ist der Berufseinstieg für mich eine Bereicherung, die mich zusätzlich motiviert.

Mit Blick auf die Zukunft stehen mir bei Timbatec verschiedene Karrierewege offen. Noch lasse ich mir bewusst Zeit, mich zu orientieren, doch eines steht fest: Ich möchte eigene Projekte leiten. Ob mein Schwerpunkt künftig mehr in Richtung Brandschutz oder Bauphysik geht, wird sich zeigen – denn gerade die Vielfalt an Möglichkeiten macht meinen weiteren Weg so spannend.



Muriel Althaus - ihr Weg zur Ingenieurin begann mit den Fächern Mathematik und Physik und führte zum Bauingenieurstudium an der ETH Zürich. Das Studium war eine prägende Zeit, voller Entwicklung, aber auch Selbstzweifel, weshalb sie heute umso stolzer auf ihre Leistung ist. Schon damals waren Frauen in der Minderheit, Professorinnen eine Rarität, weibliche Vorbilder fehlten ihr. Während des Masterstudiums entdeckte sie ihre Leidenschaft für den Baustoff Holz. Das Experimentieren mit Brettschichtholzträgern in ihrer Masterarbeit hat den Fokus noch verstärkt. Damit war für sie klar: Ich will in den Holzbau. Bei Timbatec hat sie genau diese Chance gefunden.

Innovation in der Timbagroup Holding AG

Timbatec gehört zur Timbagroup, einer Gruppe von Firmen mit einem gemeinsamen Ziel: die Erhöhung des Marktanteils von Holzbau in der Bauwirtschaft. Jede Firma leistet ihren Beitrag dazu.



Dr. Bettina Franke
Leiterin für Forschung und Marketing der Timbagroup AG

Als Leiterin der Forschung und des Marketings bei der Timbagroup Holding bin ich täglich mit voller Leidenschaft bei der Sache, sowohl beruflich als auch privat. Innovation wird in der Timbagroup grossgeschrieben, und das nicht nur in Worten, sondern durch konkrete Taten. Forschen, experimentieren und entwickeln stehen bei uns im Mittelpunkt. Diese dynamische Umgebung motiviert mich jeden Tag, meine Karriere hier fortzusetzen. Ein herausragendes Beispiel der Timbagroup ist die Entwicklung von TS3 – Stütze, Platte Fertig! – oder die Etablierung der Scrimber Technologie, um die Ressource Holz langfristig zu sichern. Doch Holz hat noch weit mehr

zu bieten: Es eignet sich nicht nur für Wohn- und Verwaltungsgebäude, sondern auch für Infrastrukturbauten wie Brücken, Wildtierüberführungen oder zukünftig Galerien und Tagbautunnel. Die Vielseitigkeit des Materials inspiriert mich, neue Wege zu finden, Holz grenzenlos, sicher und effizient einzusetzen. So möchte ich nicht nur einen Beitrag zur heutigen Bauweise leisten, sondern auch zur Gestaltung einer nachhaltigeren Zukunft für die nächste Generation. Die Dynamik in der Timbagroup ist dabei ein wesentlicher Punkt für mich. Sie eröffnet Raum für kreative Ansätze, Mut zur Innovation und die Chance, mit Holz immer wieder neue Grenzen auszuloten.



TS3 Timber Structures 3.0

TS3 setzt neue Dimensionen im Holzbau: Grosse Stützenraster und flexible Geschossdecken für urbane Grossbauten mit Zukunft. Lassen Sie sich zum TS3-Profi ausbilden! Wir bieten regelmässige Schulungen für Ingenieure und Anwender in Pratteln an. Jetzt zur Schulung anmelden und mehr erfahren!



www.ts3.biz



TIMBER FINANCE SHAPING THE CARBON SINK BUILT ENVIRONMENT

Neu: CO₂-Zertifikate für Holzbauten. Bauen Sie mit Holz? CO₂-Speicherzertifikate für den Holzbau (Mass Timber Carbon Removals) sind die ideale Lösung für Bauherren mit CO₂-Zielen. Sie generieren CO₂-Einnahmen und kompensieren Mehrkosten des Holzbaus. Das schafft Klimamehrwert genau dort, wo er entsteht: Auf Ihrer Baustelle.



www.timberfinance.ch



Scrimber CSC Carbon Sink Concrete

Scrimber verwandelt minderwertige Holzsortimente in ein hochleistungsfähiges Konstruktionsmaterial für tragende Anwendungen. Dank innovativer Forschung entsteht eine nachhaltige Technologie mit grossem Potenzial. Die aktuellen Entwicklungen aus den ersten erfolgreich abgeschlossenen Forschungsprojekten sind vielversprechend.



www.scrimber.com



Timbase Timber Basements

In Haldenstein im Neckertal wurde erfolgreich ein Holz-Untergeschoss für ein Einfamilienhaus umgesetzt. Die Bauherrschaft entschied sich für ein Timber Basement – überzeugt von der Wirtschaftlichkeit und dem Mehrwert dieser innovativen Lösung.



www.timbase.com

Unsere Kultur – unser Erfolg

Holz ist unsere Leidenschaft – und das zeigt sich in unserer Arbeit. Die Menschen bei Timbatec mögen ihre Arbeit. Wir setzen Stärken gezielt ein und nutzen Fachwissen so optimal. Unsere Mitarbeitenden bilden sich laufend weiter und nutzen die vierteljährlichen Teamtage – Timbadays zum Erfahrungsaustausch, zur Kommunikationsschulung und zur Verbesserung der Strukturen.



«Das Arbeitsklima bei Timbatec ist sehr angenehm und jeder, egal ob Mann oder Frau, wird in seinen Bedürfnissen ernst genommen. Unklarheiten und Fragen werden auf Augenhöhe diskutiert und lösungsorientiert analysiert. So kommt es nicht selten vor, dass wir uns sogar im familiären «Znüni» weiter fachlich austauschen. Dieses Arbeitsklima macht den Alltag sehr angenehm.»

Liliana Räuchle und Tina Moosmann

Holzbauingenieurinnen bei Timbatec



« J'ai commencé à travailler à temps partiel chez Timbatec pendant mon master et cette combinaison travail et études m'a donné un environnement d'apprentissage idéal. Le bureau de Delémont me permet de travailler dans ma langue maternelle, le français, bien que l'allemand soit la langue principale de l'entreprise. L'interaction avec les autres bureaux, lors des Timbadays (journées d'entreprise) par exemple, me donne une motivation supplémentaire pour améliorer mon allemand. Les Timbadays sont également l'occasion de découvrir de nouveaux endroits et d'élargir mes connaissances sur différents sujets. »

Lucie Favre-Bulle

Ingénieure en construction bois
chez Timbatec

Im Gespräch können Lösungen gefunden werden – egal ob auf technischer oder privater Ebene. Ein offener respektvoller Umgang ist unsere Kultur bei Timbatec. Da stehen nicht nur Ingenieurinnen im Vordergrund, sondern alle leisten ihren persönlichen Beitrag zum Erfolg. Gemeinsam sind wir stark und bringen täglich Spitzenleistungen.



www.timbatec.com

Schweiz:

Standort Thun

Timbatec Holzbauingenieure
Niesenstrasse 1
3600 Thun
+41 58 255 15 10
thun@timbatec.ch

Standort Zürich

Timbatec Holzbauingenieure
Ausstellungsstrasse 36
8005 Zürich
+41 58 255 15 20
zuerich@timbatec.ch

Standort Bern

Timbatec Holzbauingenieure
Falkenplatz 1
3012 Bern
+41 58 255 15 30
bern@timbatec.ch

Standort Luzern

Timbatec Holzbauingenieure
Alpenquai 28A
6005 Luzern
+41 58 255 15 50
luzern@timbatec.ch

Standort Delémont

Timbatec Holzbauingenieure
Rue du Jura 1
2800 Delémont
+41 58 255 15 40
delemont@timbatec.ch

Österreich:

Standort Wien

Timbatec Holzbauingenieure
ZT GmbH
Im Werd 6/31a, 1020 Wien
+43 720 2733 00
wien@timbatec.at

Timbatec
Timber and Technology